

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Sonn- und feiertags.
Abonnementspreis
für ein Jahr, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage
und dem 8seitigen illustrierten Sonntagsblatt 25 Mk.
pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 1.50 Mk.
—
und Besag. sowie für die Inserate
verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für **Dortmund u. Hörde**
und der täglichen Unterhaltungsbeilage sowie der illustrierten Sonntagsbeilage.
Expedition: Dortmund, Brinzenstraße 9—11. — **Fernsprech-Anschluß Nr. 3299.**

[illegible]

fordert habe. Im Gegentheil sei Herr v. Schöne-
beck ein sehr bequemer Gemanen gewesen, der le-
diglich Zudrassionen hatte, seinen Dienst verjahl,
und sich im übrigen um nichts kümmerte. Er habe so-
gar gebudet, daß Herr v. Götten, während er selbst
an Gicht krank lag, mit ihm im Zimmer allein spei-
se und sie zu jeder Tages- und Nachtzeit besuchen
konnte. v. Götten habe offenbar im Affekt gehan-
delt. Es siehe fest, daß er schon früher einmal
einen Herrn von Brückamer in Hannover unter ähn-
lichen Umständen angegriffen und dabei an der Stirn
verletzt habe. Nach ihrer Meinung sei Herr v. Göt-
ten an der verzeihlichsten That gekommen, weil er

Deutscher Flotten-Verein
Ortsgruppe Dortmund.

Zu dem am
Donnerstag, d. 17. ds. Mts. abds. 8 1/2 Uhr
zu Dortmund im Festsaal des alten
Rathauses stattfindenden
VORTRAG
des Herrn Konteradmiral z. D.
- Rosendahl-Cassel über:
"Luftschiffahrt und Flotte"
mit Lichtbildern

beehren wir uns, unsere Mitglieder und
Flottenfreunde nebst erwachsenen An-
gehörigen ganz ergebenst einzuladen.
Für Nichtmitglieder liegen Einzeich-
nungskarten auf. Die Einzeichnung be-
rechtigt sofort zum Besuch des Vor-
tragsabends.
Der Vorstand.

Verein für Feuerbestattung E. V.

Donnerstag, den 17. März, abds. 8 1/2 Uhr.
im grossen Saal des Gewerbe-Vereins
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Direktors Bartels aus Dortmund
"Ueber Feuerbestattung."
Eintritt frei für jedermann.
Daran anschliessend: General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
3. Aenderung der Satzungen.
489

OLYMPIA

Mittwoch, den 16. März, abends 8 Uhr:
Gala-Première.
Das grösste Ereignis der Saison!
Der grosse Schlager des
Metropol-Theaters Berlin.
Donnerwetter
tadellos!!!
Grosse humoristische, satyrische Aufführung mit
3 Bildern, mit Gesang u. Ballett v. Jul. Freund
Musik: Paul Lincke. Inszeniert vom Direktor Max
Walden. Kapellmeister: L. Kessler. Ballettmstr. Corath
in Berliner Metropol-Theater über 300 Aufführungen!

3 grosse Balletts
(80 Tänzerinnen)
Haupt-Mitwirkende:
Sängerinnen: Erna Alberti, Else Hess, Anni Tharau
Herren: Fritz Steidl, Franz Petri, Otto Otter, Hans Simonis, M. Heilmann
Die Pracht-Ausstattung von Kostümen, Dekor.
u. Requisiten vom Hofdekorateur Hugo Berner, Berlin
Das Blendendste und Eigenartigste, was
je an Ausstattung hier gezeigt wurde.

Fredenbaum.
Heute Mittwoch:
Grosses Konzert
unter Leitung des Königl. Musikdirektors a. D.
Herrn Alex. Hubert.
Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Windheuserkarten mit 15 Pf. Nachzahlung gültig

Walhalla
Feinstes Familien-Konzerthaus Dortmunds.
Nur noch 2 Tage 16. und 17. März:
Gastspiel von Fly-Gumberland.
Wunder des menschlichen Gehirns.
Gedanken-Uebertragung.
Phänomenale Rechenkünste.
Grosse Doppel-Konzerte
Die Geschäftsleitung: Paul Thiele.

Reichardt Kakao Schokolade



zum Fabrikpreis direkt an Private!

Palme u. Mandel
liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der
einzig dastehenden Pflanzen-Margarine
Sanella
die aus feinstem Pflanzenfett unter dem Schutze des
D. R. P. Nr. 100922 mit süßer Mandelmilch hergestellt
wird; daher besitzt Sanella das feine Aroma sowie den
milden, aufstiegsreichen Wohlgeschmack, wie überhaupt alle
Eigenschaften und Vorzüge feinsten Naturbutter. Die
Verwendung von süßer Mandelmilch ist unser aus-
schliessliches Recht, weshalb andere Pflanzenmargarine-
Produkte mit Sanella nicht verglichen werden können.
In den einschlägigen Geschäften erhältlich.
Allein hergestellt von: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleeve.

Stadttheater

Mittwoch, den 16. März 1910.
O. 42. 7 1/2-10 1/4
Schauspielpreise.
**Der Kaufmann
von Venedig.**
Lustspiel von Shakespeare.
Donnerstag, den 17. März 1910
A. 44. 7 1/2-10 1/4. Opernpr.
Gottmanns Erzählungen.
Phantast. Oper v. Offenbach.
Kronenburg.
Philharmon. Orchester.
1392/05
Jeden Sonntag und Mittwoch
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Mittler-Konzerte.
Jeden Freitag abends 8 Uhr:
Symphonie-Konzert.

Kinematograph

im
Central-Automat
Steinplatz.
Neuers
Weltstadt-Programme.
u. a.:
Deutscher Kunstfilm 1909
Carneval
Drama aus dem Leben.
- Die verbotene Frucht. -
Herrlich koloriertes Märchen.
Im Schneesturm
Hervorragende Szenen aus Nor-
wegen und die übrigen Reize
erweisen und heiteren Inhalts.
Eintrittspreise:
Erwachsene 20 Pfennig.
Kinder 10 Pfennig.



Fahrräder. erstkl.
direkt von der Fabrik, an Privats
Händler von Mk. 54.- an.
Zubehörsstücke prima
Mantel
von Mk. 2.80 an
Reparaturen. auch an
fremdem Fabrikat prompt u.
billig
Nähmaschinen
von Mk. 56.- an
Katalog umsonst und portofrei.
Katalog gratis u. franko
Duisburger Fahrradfabrik
Schwalbe, Akt.-Ges.
Duisburg-Wannebohrerort.
Gegr. 1898. Gegr. 1896.

Das Volksgetränk der Zukunft

kann das neue Bier genannt werden,
welches unter dem Namen „Kraft-Born
hell“ in den Handel gebracht wird.
Dasselbe verbindet die milde Süsse
des beliebten „Kraft-Born dunkel“ mit
feinstem Hopfengeschmack und erhält
dadurch das Herzhafte am Trunk, das
von den Männern so sehr geschätzt wird.
Der geringe Alkoholgehalt gestattet auch
Anhängern der Mäßigkeitsbewegung den
Genuß. — Erhältlich in allen Geschäften,
bei den bekannten Verlegern oder direkt
auf telefonische Bestellung (Fernspr. 213).
Man mache einen Versuch und man
:: :: wird befriedigt sein. :: ::

Steinweg
Nachf.
**Pianos
und
Flügel**
Wilh. Hohnrath Söhne
G. m. b. H.
Fernspr. 845 ♦ Dortmund ♦ Fernspr. 845
Burgwall 21 und auf dem Berge 27.
Kauf — Miete — Umtausch
6676
Anerkannt gute und solide Bedienung

Schlösser
zum Bau von Gärten, ge-
bäude, etc. u. m.
b. a., u. m. f.
**Tüchtige
Fassaden-
putzer**
auf sofort gesucht.
E. Thunauer,
Dortmund i. W. Harnackstr. 11.
**2 tüchtige
Hammerschmiede**
1 Anreißer
für Schmiedestücke und
1 Gesenksschlosser
bei gutem Lohn zu zu so. ge-
sucht.
Brennerei Malz-Indu-
striell Central b. Düsseldorf.

**Zu fabelhaft
billigen Preisen**
sind ausgelegt:
Ca. 1500 Mtr. Seidenreste
für Blusen und Kleider
nur moderne Dessins
in guten Qualitäten
Serie I in schwarz und gemustert 1.25 per
sonstiger Preis bis 3.90
Serie II hervorragende Qualitäten 1.95 per
uni u. gemustert sonst. Preis b. 4.50

Hemdentuche-Reste
nach Gewicht.
Serie I. jeder Rest pro Meter 19 Pfg.
Serie II. jeder Rest pro Meter 26 Pfg.
Serie III. jeder Rest pro Meter 35 Pfg.
sonstiger Preis bis 60 Pfg.
1 Posten schwere, 130 u. 140 cm breite
Blau Cheviot 2.25
für Knaben-Anzüge, Hosen, Kostümröcke
etc. reine Wolle 2.90 und
Gardinen — Stores — Rouleaux
Garnituren etc.
zum Teil weit unter der Hälfte der sonst. Preise.

Reste-Lager Gelegenheitskäufe.
Westen- **S. Meier** Westen-
hellweg 80. hellweg 80.
Erste Etage
gegenüber der Petrikirche. 501

Ich habe mich in
Hörde als
Rechtsanwalt
niedergelassen u. habe
das Büro des ver-
storbenen Herrn
Rechtsanwalt Ebert
übernommen. 482
Hollinde
Rechtsanwalt.

Verlobungsringe
empfehle in jeder Größe und
Preis.
Friedr. Strunk,
Westenhellweg 19.
Tel. 2553. 5782

Erfinder!
Wir zahlen 1000 — Mk. sofort
in bar und 15% vom Reingewinn
für eine neue gewinnbrin-
gende Erfindung oder Idee.
Offerten erbeten an:
Patentbureau Wagener & Trost
Cassel. 474

PATENTE
aller Länder erwirbt u. ver-
wertet vortrefflich Patentbureau
Conrad Köchling, Dortmund,
Steinplatz 1, Hagen i. W. Ber-
straße 84, Ecke Elberfelderstr.
Mitglied des deutschen Schutz-
verbandes für geistig. Eigentum.
Feinste Referenzen, Auskünfte
und Anträge kostenfrei

Tüchtiger Fachmann
sucht für sein seit 26 Jahren
bestehendes best. rentierend.
Geschäft einen
7.0
Teilhaber
mit ca. 20—25 000 Mk., die
sichergestellt werden können.
Schriftl. Angebote u. Z. D.
befördert die Expedition.

1. Etage,
6 Zimmer mit Zubehör, zum 1.
April zu vermieten.
Röhres Dagenstr. 80, part.
2. Etage,
3 Zimmer, III. Etage,
Leipziger Straße 29, 63, 84
u. 85, u. m. f. per 1. April zu
vermieten. Preis 1250 Mk.
845, Leipziger Straße 28.
Kellerschaftl. 2. Etage
6 Zimmer und Zubehör, per 1.
April oder später zu vermieten.
Märkischestr. 128.
Abgeschl. 1. Etage
mit allem Zubehör zum 1. April
zu vermieten.
Franziskanerstr. 24.
Kellerschaftl. 1. Etage
7 Räume, sofort od. später zu
vermieten. Kronprinzenstr. 108.
Schön möbl. Zimmer mit
voller Pension per sofort oder
später zu vermieten.
2. Kampstr. 34 II. Etage.

Möbel

auf Abzahlung
zu folgenden bevorzugten
Bedingungen:
1 Zimmer 60 Mtr.,
Abzahlung 4 Mtr.
1 Zimmer 90 Mtr.,
Abzahlung 7 Mtr.
2 Zimmer 128 Mtr.,
Abzahlung 9 Mtr.
2 Zimmer 156 Mtr.,
Abzahlung 12 Mtr.
3 Zimmer 226 Mtr.,
Abzahlung 19 Mtr.
4 St. mer 320 Mtr.,
Abzahlung 25 Mtr.
Einzelne Möbel
von 3 Mtr. Abzahlung an
Bessere
Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Preislage.
Sofas, Divans, Kleider-
schränke, Verfügen,
Kommoden, Regulateure,
Tischuhren, Herd-
u. Ofen, Kinderwagen,
Spielwagen, An-
züge, Paletots.
Wöchentl. Abzahl.
von 1 Mk. an.
Kinderwagen
in reichhaltiger Aus-
wahl, von 3 Mtr. an.
682 Abzahlung an.

N. Fuchs

Dortmund
Ostenhellweg 41.
Trauringe
massiv goldene,
von Mark 5 an,
sowie
**Damen- u. Herren-
Facon-Ringe**
in großer Auswahl
empfohlen
Bäumer & Co.
Dortmund, Westenhellweg 26.

Abgeschl. 2. Etage
4 Zim., der Rest, entp.
450 Mtr. a. 1. April zu verm.
Kreuzstr. 25 1/2 I. Et.
Kellerschaftl. 1. Etage
7 Räume u. Zubeh., so. od.
sp. zu vermieten. Leipzig str. 17.
Modern einger. abgeschl.
4 Zimmer-Wohnung
in best. Hause zu verm.
Röb. Schützenstr. 10, 1. Et.

Theodor Althoff

Dortmund.

Alle maßgebenden

Frühjahrs-Neuheiten

sind vom einfachsten Genre bis zu den vornehmsten Ausführungen in ganz hervorragender Auswahl am Lager.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Neue Konfektion

Blusen

Hemd-Bluse	aus gut. reinwoll. Stoffen, Kragen abnehmbar, auf Futter	4.90
Hemd-Bluse	aus reinwoll. Popeline, Vorderteil in Säumchen, mod. Farben	7.75
Hemd-Bluse	aus la. reinwoll. Popeline, Vorderteil bestickt, neue Farb.	10.75
Hemd-Bluse	aus la. reinwoll. Popeline, Vorderteil in Säumchen, la. Verarbeitung	12.75
Hemd-Bluse	aus reinleib. Taffel, marine, schwarz und weiß, mit abnehm. Kragen	8.75
Seiden-Bluse	aus Taffel-Chiffon, mit eleg. Stichpasse, neueste Farben	14.50
Seiden-Bluse	„Dehnte Neuheit“, mit mod. Stichpasse, aparte Farben	18.50
Seiden-Bluse	aus la. Taffel-Chiffon, m. eleg. Tüll- od. Bandstich-Passe	24.50

Costüm- Röcke

Engl. Faltenrock	weit geschnitten, hübsche Streifen	4.90
Faltenrock	mit Vanzel, in neuen und Farben, mit Knopfgarnitur	7.25
Engl. Faltenrock	vordahliche Stoffe, elegant gearbeitet	12.75
Kammgarn-Cheviot-Rock	marine, reine Wolle, weit geschnitten, mit Falten u. Knöpfen, auch Vordahlich-Größen	5.50
Kammgarn-Cheviot-Rock	marine, Faltenfacon, mit Taffelmieder, auch Vordahlich-Größen	7.75
Schwarz-weiß kariert Faltenrock	mit Seidenmieder	9.75
Schwarzer Satin-Faltenrock	mit Taffelmieder garniert, gute Qual.	9.75
Schwarzer Faltenrock	Armure, Niederfacon, mit Chicor Garnitur	18.50

Costüms

Jacken-Costüm	marine Kammgarn, Jacke mit Treffen und Falten garniert	29.00
Jacken-Costüm	marine Kammgarn, Jacke 80 cm lang, vorn u. hinten mit Treffe garniert	36.00
Jacken-Costüm	la. Kammgarn, Tailor made Jacke mit Seiden-Schawl oder Herren-Revers, Chicor Rock	48.50
Jacken-Costüm	schwarz-weiß kariert, halblange Chicor Jacke, auf Seide mit schwarz. Seiden-Moire	48.50
Tailor-Kleid	aus reinwoll. Popeline, mit eingefärbter Tüllpasse, Rock in Falten	26.50
Tailor-Kleid	aus la. reinwoll. Serge, mit Kurbelstickerel und Seiden-garn., schöne helle Farben	45.00
Tailor-Kleid	aus schwarz-weiß □ Stoffen, mit Tüllmieder, Rock in Falten, hübsch garniert	48.00
Tailor-Kleid	aus la. reinwoll. Popeline, zum Teil Tüllmieder mit reicher Stickerel, neueste Farben	78.00

Paletots

Paletot	aus Stoffen in engl. Geschmack, Revers mit Seidenvorstoß u. Knopfgarnitur	8.75
Paletot	aus vordahlichen Stoffen engl. Art, mit Seiden-Schawl oder Herrenrevers	11.50
Paletot	aus marine Cheviots, reine Wolle, mit Samitragen und farb. Vordah	16.75
Paletot	marine, 120 cm lang, mit vollem Moire-Revers, vordahlicher Schnitt	24.50
Frauen-Mantel	schwarz Kammgarn, auf Futter, mit reicher Kurbelstickerel, hinten mit Falte	19.50
Schwarzer Tuch-Paletot	aus reinwoll. Stoffen, auf Satin-Futter, geschweifte und lose Form	26.50
Schwarzer Tuch-Paletot	auf guter Seide, geschweift und anliegend, vordahliche Form	48.00
Loden-Cape	130 cm lang, weit geschnitten, mit abnehmbarer Kapuze	9.75

Unterröcke

Wasch-Jupon	gestreift, mit plissiertem Volant und farb. Stoffblende	1.85
Wasch-Jupon	weit geschnitten, mit plissiertem, hohen Volant	2.45
Satin-Jupon	mit reich garniert. Volant, schöne helle u. dunkle Dessins	3.75
Moiré-Jupon	gute Qualität, Volant in Säumchen, moderne Farben	3.90
Moiré-Jupon	vorg. Qual. mit gebrannt. Doppel-Volant, weit geschnit.	6.75
Moiré-Jupon	Original-Englisch, mit eleg. Volant, feinste Aus-führung	12.75
Seiden-Jupon	aus gutem Taffel, mit hohem Doppelvolant und Vordah-Unterteil	10.75
Seiden-Jupon	mit hohem Doppelvolant in Säumchen, mit Vordah-Unterteil	19.50

Neue Kleiderstoffe

Blusenstoffe

Blusen-Flanelle u. Popelines	in schöner Ausmusterung	Meter 75 Pf.
Blusen-Flanelle u. Popelines	feine Nadel- u. Bandstreifen	Meter 95 Pf.
Blusen-Flanelle u. Popelines	aparte Streifen, solide Qual.	Meter 1.45
Reinwoll. Batiste	aparte, weiß-gründige Streifen, für Blusen	Meter 1.80
Reinwoll. Flanelle u. Popelines	aparte helle und dunkle Streifen	Meter 1.95
Reinwoll. Tennis-Streifen	speziell für Sport-Blusen	Meter 2.00
Reinwoll. Flanelle u. Popelines	vornehme helle u. dunkle Streifen	Meter 2.10
Reinwoll. Flanelle u. Popelines	hochaparte Streifen und Karos	Meter 2.55

Schwarz-weiße Karos

Schwarz-weiße Karos	— Saison-Neuheit — in vielen Stellungen	Meter 1.00
Schwarz-weiße Karos	Sahnenfuß, solide Qualität	Meter 1.35
Reinwoll. Schwarz-weiße Karos	solide Qualität	Meter 1.65
Reinwoll. Schwarz-weiße Karos	gute Qualit., in viel. Stell.	Meter 1.80
Reinwoll. Schwarz-weiße Karos	110 cm br., vorg. im Tragen	Meter 2.00
Reinwoll. Schwarz-weiße Karos	aparte Stellungen	Meter 2.10
Reinwoll. Schwarz-weiße Karos	110 cm br., bef. f. Jackenf.	Meter 3.25
Reinwoll. Schwarz-weiße Karos	130 cm br., vorgägl. Qualität	Meter 4.75

Costümstoffe

Costümstoffe	90 cm breit, in engl. Geschmack	Meter 75 Pf.
Costümstoffe	90 cm breit, aparte helle und dunkle Streifen u. Karos	Meter 1.25
Reinwoll. Costümstoffe	90 cm breit, aparte Farbenstellungen	Meter 1.45
Reinwoll. Costümstoffe	90 cm breit, aparte Modifarben	Meter 1.65
Reinwoll. Costümstoffe	110 cm br., schmale Streifen in mod. Farb.	Meter 2.00
Pied de Poule	(Sahnenfuß) zweif., 110 cm br. reine Wolle, aparte Modifarben	Meter 2.10
Reinwoll. Costümstoffe	110 cm breit, vordahliche grau und schwarz-weiße Stellungen	Meter 3.00
Reinwoll. Fantasie-Kleiderstoffe	Popeline u. Crêpe-Bindungen	Meter 4.00

Einfarbige Cheviots

Reinwoll. Cheviots	doppelt breit, solide Qualität	Meter 95 Pf.
Reinwoll. Cheviots	doppelt breit, vordahlich im Tragen	Meter 1.25
Reinwoll. Cheviots	110 cm breit, bewährte Qualität, für Schulkleider	Meter 1.60
Reinwoll. Cheviot-Rages	110 cm breit, aparte Modifarben	Meter 1.60
Reinwoll. Cheviots	110 cm breit, schwere Qualität	Meter 1.90
Reinwoll. Cheviots	110 cm breit, fein gewirkt, vorgägl. Qualität	Meter 2.25
Reinwoll. Cheviots	130 cm br., schwere Ware, speziell für Knaben-Anzüge	Meter 3.75
Reinwoll. Cheviot-Rages	130 cm breit, vorgäglige Qualität, für Jackenkleider	Meter 3.75

Moderne uni Gewebe

Satin-Tuch	reine Wolle solide Qualität, in vielen, mod. Farben	Meter 1.95
Crepon	110 cm breit, reine Wolle, hochaparte Modifarben	Meter 2.25
Armure	reine Wolle, 110 cm breit, solide Qualität	Meter 2.75
Popeline	reine Wolle, 110 cm breit, moderne Saison-Farben	Meter 3.00
Popeline	reine Wolle, 110 cm breit, vordahliche Modifarben	Meter 3.50
Damentuch	Marle „Kas“ 130 cm breit, reine Wolle, solide Qualität	Meter 3.75
Colienne	Marle „Kantenbein“, 110 cm breit, eleg. leichtfliegend. Gewebe	Meter 3.75
Crepon	110 cm breit, eleg. glanzreiche Ware, für vornehme Toiletten	Meter 6.75

Im Putz-Salon — I. Etage: Modellhut-Ausstellung.

Zweites Blatt.

Zur Pfeil-Affäre.

Ein Protest der Gräfin Pfeil.

S. u. H. Berlin, 15. März.

Die Gräfin Pfeil hat alsbald nach ihrer Rückkehr von Thon ihre Bemühungen zur Wiedererlangung ihrer in der Obhut des konservativen Landtagsabgeordneten Freiherrn v. Nithofen-Werthshaus befindlichen beiden Kinder Hella und Stanislaus fortgesetzt, nachdem sie im Laufe der Verhandlung nicht gelungen war, vom Grafen Pfeil die Verzichtserklärung zu erhalten, daß er die Kinder auf gütlichem Wege herausgeben werde. Trotz des an sich negativen Ausgangs des Prozesses gegen den Grafen Pfeil, hat dieser dennoch ein ehrenrühriges Verfahren zu erwarten, daß in erster Linie auf die im Thon-Prozess festgestellten Missethaten Bezug nehmen wird. Auch die Beschlagnahme der Gräfin werden obgleich sie durch das Kriegsgericht eine Säumnis erfahren haben, ihrer ganzen Verfassung nach mit Gegenstand dieses ehrenrührigen Verfahrens sein. Ob auf Grund der ferner im Thon-Prozess noch festgestellten Tatsachen, daß Graf Pfeil vor seinem Tode seine Ehe mit der Gräfin bereits in seiner Krankheit einen Ehevertragsgrund gegeben hat, ein Verfahren auf Annulierung der Ehe eingeleitet wird,

geht noch dahin. In diesem Falle würden der Gräfin die Kinder ohne weiteres zugesprochen werden und den bürgerlichen Namen Pfeil führen können, dessen sich auch die Gräfin nach Beendigung ihrer Prozesse gegen den Grafen Pfeil zu bedienen gedenkt. Unabhängig laufen Versuche der Gräfin Pfeil, den bisherigen Pfleger ihrer Kinder Freiherrn v. Nithofen auf Grund der durch den Thon-Prozess veränderten Sachlage zur gütlichen Herausgabe der Kinder zu bewegen. Erst wenn dieser Versuch fehl schlägt, wird eine Wiederanfrage des Kinderrechtsprozesses erfolgen, und in diesem Verfahren wird es dann voraussichtlich zur Überweisung der Kinder an die Gräfin kommen, zumal das Vormundschaftsgericht schon früher auf Grund der eidlichen Aussagen des Untersuchungsrichters Kriegsgerichtsrat Benckert in die Überweisung der Kinder an die Gräfin eingewilligt hatte, eine Überweisung, die erst durch den Protest des Pflegers beim Landgericht Graubenz wieder rückgängig gemacht wurde. Jetzt steht noch die Entscheidung über die Einlegung einer Berufung gegen das Kriegsgerichtliche Urteil seitens des Gerichtsherrn des 17. Kammerkorps von Madeten in Danzig aus. Inzwischen ist der Gräfin ein neuer Gegner in der Person des früheren Kammerherrn Grafen Alexander Gersdorff, des Mannes ihrer verstorbenen Schwester entstanden. Dieser hat in den letzten Tagen an mehrere Berliner Zeitungen eine Erklärung des Inhalts gelangen lassen, daß er beim Landgericht Graubenz gegen

bei Gräfin ein Strafverfahren wegen Verleumdung beantragt habe, weil sie nach den eidlichen Befundungen des Untersuchungsrichters Benckert diesem gegenüber den Grafen Gersdorff für einen Lumpen erklärt habe. In der Strafanzeige des Grafen Gersdorff widerspricht dieser der Behauptung seiner Schwägerin, daß seine Frau sich um seiner Charaktereigenschaften willen in Monte Carlo das Leben genommen habe, eine Behauptung, der die Gräfin in folgender Aufschrift an die „Deutsche Journalistik“ entgegengetritt: „Es liegt mir durchaus fern, mich um dem Grafen Gersdorff in eine Brechpflanze darüber einzulassen. Inwiefern meine vor dem Graubenzgericht gefällte Äußerung der Tod meiner Schwester sei veranlaßt worden, weiß ich eben so wenig, wie ich, berechtigt ist oder nicht der Klage des Grafen Gersdorff wegen Verleumdung Folge zu leisten. Ich werde es der öffentlichen Beurteilung überlassen, was man von den Handlungen des Grafen Gersdorff zu halten hat, der zu Begegnen seiner Frau deren Geld mit seinen Kameraden verpielt, und sich nicht scheut, sich als liebevollen Ehemann hinzustellen, während er gleichzeitig seine verlorene Ehefrau der Brandstiftung verdächtigt.“

Im Anschluß an vorkommende Erklärung hat die Gräfin Pfeil ihren bisherigen Rechtsbeistand den Notar Dr. Sprenger (Bremen) mit der Wahrnehmung ihrer Interessen vor dem Landgericht Graubenz beauftragt, falls

es überhaupt zu einer Einleitung eines Strafverfahrens gegen sie kommen sollte.

In diesem Fall will die Gräfin den Beweis führen, und zwar an der Hand von Zeugenaussagen, sowie von Briefen ihrer verstorbenen Schwester, daß die Behauptung des Grafen Gersdorff, er habe seine Frau stets liebevoll behandelt, unwahr ist, und ferner, daß der Graf in der Armee als Spieler bekannt war, das Geld seine Frau verpielt und dadurch seine Ehe zu einer sehr unglücklichen gestaltete.

Brennliches Herrenhaus.

Berlin, 15. März.

Präsident v. Manteuffel eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß vom Kaiser ein Danktelegramm für die Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtstag eingegangen ist und ferner, daß er im Namen des Herrenhauses einen Kranz am Sarge des verstorbenen Reichspräsidenten Grafen v. Stoltberg niederlegen ließ. Alsdann stimmt das Haus der Verordnung zur Bekämpfung der akuten Kinderlähmung in den Regierungsbezirken Arnberg, Rott und Regensburg zu.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs über die Vermeidung von Doppelbesteuerungen bei der Besteuerung der direkten Einkommensteuern.

Prof. Voening-Halle begründet einen Antrag, wonach das Gesetz für Hamburg und Altona nicht für die Kommunalsteuern, sondern sich auch auf die Staatssteuern beziehen soll.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
die besten.
daher
im Gebrauch die
allerbilligsten sind!
Verlangen Sie Preisliste,
die reichhaltigste der Branche, auch über
Radfahrer-Bedarf u. Sportartikel, Näh-
maschinen, Uhren etc. kostenfrei von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
AUGUST STUKENBROCK, EINBECK
Altestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands

Spezialkautschuk u. Bandagenfabrik
Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 37.
Sämtliche chirurg. und hygien. Gummiwaren.
Verband für Erwachsene m. Gummipolster Mk. 3.50
Verband mit Mutterrohr und Schlauch von 1.00 an
Erlasse, doppelt, für jede Größe Mk. 8.50
Lohnarbeiten 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 2.50
Hautersätze 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.50 2.50
Verlage, doppelseitig Gummi 1 Mtr. 2.50
Verlage, ... Meste, für Kinder 0.60
Zimmerkissen, Krankenstühle, Krankenwagen,
Künstliche Beine, Fuss- und Beinmaschinen,
Rückenapparate und Geräthalter,
Stelent der Ortskrankenkassen, Eisenbahnkrankenkassen,
Krankenkassen, Fabrikkrankenkassen.

Damen Wäsche
in einfacher sowie eleganter
Ausführung
außerordentlich billig!!!
Jac. Baum, Westenhellweg 70 7/2

Die Kinder des Generals.
Roman von Margarete Bronstein.
(Nachdruck nicht gestattet.)
Die Fensterläden in der hochgelegenen Manfarde
waren weit offen, milde Frühlingsluft und voller
Sonnenglanz strömten ungehindert in den mittel-
großen Raum. Er war aus einfachem, grünlichgrauen
Papiertapete bedeckt, die Wände, wie die meisten bürnen-
den, waren mit einem feinen, grünlichen, bürnen-
artigen Polster längs verläufig gezeichneten Bild-
ern, die weichen, mit roten Tupfen versehenen,
schönen Federkissen, die schneeige Decke, welche
das niedrige Bett bedeckte, das ganze Zimmer, bis
zum braungefärbten Fußboden, leuchtete von rein-
licher Sauberkeit. So machte es ungeachtet seiner dürf-
tigen Einrichtung einen ansehnlichen Eindruck, der
nach und nach durch einen bunten Blumenstrauß,
den ein junger Mann hielt.

spannend und kräftig schüttelnd. „Nebenbei erwartete
ich Dich heute. Seit Deinem letzten Besuche sind . . .
ist kaum glaublich, Franz . . . vier volle Tage vergangen!“
„Es war mir unendlich, früher zu kommen. Wir
hatten Besuch. Tante Regina und Wilma. Beide nah-
men meine freie Zeit ganz in Anspruch.“
„Ah! Deine schöne Waise Wilma. Da bist Du aller-
dings entschuldigt, obgleich . . . laß es mich Dir ge-
hen, mein Alter.“ Geisler schaute mit einem warmen
Lächeln zu dem Freunde auf, „ich mich am Abend
eines jeden Tages, wo Du ausgiebig, unbefriedigt
süßte. So oft Du in Deiner glanzvollen Erscheinung in
meine arbeitsame Waise trittst, weilt sich mir das Herz!“
Die durch Seelenympathie einander innig verbun-
denen, jungen Männer boten in ihren äußeren Erschei-
nungen den denkbar schärfsten Kontrast. Der Hühnen-
gestalt des Offiziers, dessen Haupt beinahe die niedrige
Zimmerdecke berührte, reichte der Offizier kaum bis zur
Schulter. Der andere war blond, blaunäsig; das lust-
volle, sonnengebräunte, frische Antlitz trug stolze, kluge
Züge, Gang, Haltung, seinem ganzen Auftreten war
der Stempel des geborenen Aristokraten aufgedrückt.
Neben dem schönen Freunde traten die Mängel in
Geislers Aeußeren doppelt auffallend hervor. Auf
den schmalen Schultern der kleinen, schlanken Figur sah
ein großer Kopf, das gelblich bleiche Gesicht war
breit, edig, die Nase zu klein, aber der volle, frische
Mund mit den tadellosen Zähnen war schön geformt,
und unter den mächtigen, prächtig gewölbten Stirn-
blättern ein paar große, braune Augen von wunder-
barer Klarheit und Tiefe hervor. Herzensgüte und
Angelegenheit waren der darin vorherrschende Ausdruck, der
im Verein mit dem stark ausgeprägten Zug fester Wil-
lenkraft um den Mund und dem beim Sprechen leb-
haften Mienenpiel dem eigentlich häßlichen Gesicht
etwas ungemein Angenehmes verlieh. Daß auch der
Hinter dem Offizier nicht fremd, darauf deutete ge-
gebenenfalls ein eigenartiges Zucken in den Augen
und um die Mundwinkel hin. Seine Bewegungen zeig-
ten eine maßvolle Ruhe. Sein Gang war nobelge-
wand, er schleppte den rechten Fuß ein wenig
nach, was er einer Dämonenfigur verdankte, die ihm im
schicksalig-höflichen Kriege das Antlitz geschnitten
hatte.

Zum Hausputz und Umzug!

Sinn & Co.
Dortmund.

Spezial-Abteilung
für
Gardinen.

Tischdecken
in den
modernsten Zeichnungen.

Gardinen

Abgepasste engl. Tüllgardinen Paar M. 3.60 4.25 5.20 6.25 7.00
Stores per Stück von Mk. 7.50 an
Abgepasste Erbstüll-Gardinen in allen Preislagen.
Stores abgepasst und Meter-Ware, passend für jedes Fenster.
Scheiben-Gardinen creme und weiss von 16 Pfg. an bis 110 Pfg.
Scheiben-Gardinen farbig in allen Farbenstellungen und Preislagen.
Rouleaux mit Spachtelrand und Stickerel.
Rouleaux-Cöper, creme und weiss, in 85, 100, 130 Ctm. breit.
Bettspitzen in Tüll und Waffelstoff.

Sinn & Co.
Dortmund.

PIANOS
und Flügel in allerhöchster Güte
IBACH-PIANOS-PIANOS d.
h. IBACH Pianos mit eingo-
bautem Klavierspielapparat,
Pianos mit Thermos und
Metzstyle, sowie Harmoniums,
empfehlen in reicher Auswahl zu
bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianofabrikant,
gegr. 1794.
Barmen.
Nenneweg 40
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende
man sich an die mehr als hundert-
jährige, erfahrene, durch vier Generationen be-
stehende Familie
IBACH
General-Vertreter:
Wilhelm Hohrath Sohn,
Dortmund
Burgwall 21, Auf d. Berge 27,
Fernsprecher 845.
Gardinen
Stores
Bettdecken
zu Fabrikpreisen
Gebr. Engel
Fabriklager
Westenhellweg 37.

Wie er jetzt mit seinem herzlichen Lächeln zu dem
Offizier aufblickte, fühlte er sich selbst amüsiert.
„Du guter Mensch,“ versetzte er, „Mühe und Handschuh
auf den Tisch werfend, dabei bin doch ich immer der
Gewinnende, wie hingegen getrennt von Dir der am
meisten Dardende. Welches ist das? Alle diese Gesellschafts-
abende mit ihrem leichtem Salongespräch hätte ich mit
Freunden einer einzigen Stunde des Besinnens mit
meinem Mentor opfern mögen. Hier,“ er atmete tief auf,
„ist Frieden . . . hier fühle ich mich ein anderer, besserer!“
„Ei, mein Freund, Du machst mich ja ordentlich
stolz auf mein Zustulium. Möchte wohl wissen,“ fuhr
der Offizier heiter fort, „was Seine Exzellenz, General
von Lützow, zu dem Ausspruch seines Sohnes sagen
würde, besonders wenn ihm die parlamentarische Einfachheit
der gepriesenen Heimstätte bekannt wäre. Wahrschein-
lich würde er Dich für einen Narren halten.“
Der Offizier hatte sich auf dem allmählichen Sofa
niedergelassen; den Arm auf die Seitenlehne, den Kopf
in die Hand gestützt, sah er ein paar Sekunden schwei-
gend, mit zusammengelegten Händen, ehe er bitter
lächelnd entgegnete: „War ich nicht schon immer, so
lange ich denken kann, ein Narr in meines Vaters
Augen? Hat er mich je verstanden?“
Der große Klang in Franz Lützows Stimme ließ
Geisler betroffen aufhorchen. Er trat dicht vor jenen
hin, blickte ihn forschend an und sagte in beschwichtig-
endem, halb bittenden Tone: „Verzeih, mein Vetter!
Ich ungeheurer Tölpel verhielte mich nicht so. Du bist
schmerzende Saite in Deiner Brust. Nun merke ich zu-
spät: Eine böse Stunde liegt hinter Dir! Franz!“ Der
Offizier legte seine Rechte auf des Freundes Schulter.
„Hat es nur gewetterleuchtet, oder gab es wieder Sturm
mit Willy und Donner?“
„Eine unerhörte, empörende Szene war es! Sollte
ich, der Offizier sprang auf, flammende Wäde überließ
sein Antlitz, seine Stimme zitterte leicht, seine Hände
ballten sich unwillkürlich, „sollte sie sich ähnlich noch
einmal wiederholen, dann naht das Ende. Bei Gott,
ich halte es nicht mehr lange aus. Meines Vaters An-
sichten und Meinungen laufen den meinen stracks zu-
vorher; ich sehe es kommen, wie der zwischen uns klaf-
fende Spalt sich dehnt und weitet zu unüberbrückbarem
Abgrund!“

„Um Himmels willen, Franz, was ist geschehen?
Erleichte Dir das Herz durch Mitteilung! Vor allem,“
Geisler hob seinen Arm unter den Lützows und schritt
mit ihm im Zimmer auf und ab, „beruhige Dich, in
Deinem Brautjopfe schäme es leicht über! Denke an
Deine Mutter und Schwester, ihre wegen darf es zwi-
schen Dir und Deinem Vater nicht zum äußersten kom-
men!“
Ein Ausdruck peinlichen Wechsels trat in Franz' Mienen.
„Die gute Mutter!“ murmelte er dumpf, „sie liebt
mich und leidet mit mir. Gerade aus diesem Grunde,
weil ihr stilles Martyrium, wozu die „Welt“ nichts
ahnt, das sie erträgt wie eine Heilige, durch die Her-
würnisse zwischen Väter und Sohn noch an Schärfe
gewinnt, gerade deshalb, will mich bedenen, wäre es
meine Pflicht, den unerträglichen Zuständen durch einen
raschen Entschluß ein Ende zu machen.“
„In welcher Art und Weise?“ forschte der Offizier
nach einer kurzen Pause. „Willst Du Dich in ein von
der Residenz entferntes Regiment versetzen lassen, oder
Dich mit Deiner schönen, reichen Waise Wilma verma-
hen und einen eigenen Hausstand gründen?“
„Mit dem Gelde einer ungeliebten Franz?“ rief
Lützow aufflammend, „nun und nimmermehr! Es ist
seit Jahren des Vaters Plan und Wunsch, mich mit
Wilma zu verheiraten: mein unbefriedigter Lebensstand
gab, wie schon oft, so auch heute wieder die erste Ver-
anlassung zu widrigem Streit.“
„Er möchte seine Waise als Vorgesetzter und Kom-
mandierender auch auf meine privaten Verhältnisse an-
sehen, doch, abgesehen von dem Gehorham, den ich als
Soldat, als Offizier einem höheren Willen schulde, an
meinem Selbstbestimmungsrecht als Mensch lasse ich
nicht rütteln, auch nicht von meinem Vater! Treibt er
es zum äußersten, so zerreiß ich die Ketten, die mich
fesseln und mache mich frei . . . frei . . . frei!“
Geisler, obgleich an ähnliche Gefühlsausbrüche ge-
wöhnt, wurde stets aufs neue davon ergriffen. Aber er
ließ es selten merken, versetzte daher auch jetzt in be-
herrschtem, entschiedenen Tone: „Dich verdammt frei
zu machen, gibst nur einen Weg: Austritt aus dem
Heere! Seine Unmöglichkeit weißtens noch zur Zeit
wurde von uns schon zu hundertmal besprochen und
erwogen.“

294
Kleinfrieden durch einen edlen Ritter. Der mitz im • zwei Freunden auch erliche Ude des Schloßes, voran

das Geld in meinem Hause auf wahrer. In der nächsten Zeit werden wohl noch größere Summen nachfolgen; ich beabsichtige meine Güter zu verkaufen, da ich ja doch keine Hoffnung habe, jemals in mein Vaterland zurückkehren zu dürfen. Für eines dieser Güter hat sich auch schon ein Käufer gefunden; mein Freund der russische Graf Ranzow, von dem ich Ihnen erzählte, will die Sache vermitteln. Er ist gestern Abend abgereist; ich habe ihn bevollmächtigt, das Geschäft abzuschließen."

"Und so weit ich die Dinge beurteilen kann, glaube ich, daß Sie wohl daran tun," nickte der Kommerzienrat, "Sie müssen ja jetzt in steter Angst schweben, daß die Regierung nachträglich noch die Güter konfisziert."

"Sie würde es tun, wenn sie die wahre Sachlage erfähre."

"Und die Güter sind wohl sehr wertvoll?"

"Ich fordere für dasjenige, welches ich jetzt verkaufe, dreihunderttausend Rubel, und dieses ist nicht die größte und einträglichste meiner Besitzungen."

Der Bankier zog die Brauen empor und blickte dem Polen forschend in die blühenden Augen.

"Dann müssen Sie aber sehr reich sein!" sagte er.

"Ich bin's," sagte der Graf achselzuckend, "aber es fehlt mir noch manches, um ganz glücklich zu sein. Schon seit Jahren sehne ich mich nach jenem Glück, das man nur am eigenen Herde finden kann; dies habe ich noch nicht erreichen können."

"Aber jede junge Dame würde sich ja glücklich schätzen, Ihnen die Hand am Altare reichen zu dürfen."

"Verzeihen Sie, daran eben zweifle ich," unterbrach ihn der Graf scherzend, "und eben deshalb habe ich bisher noch nicht den Mut gefunden, die entscheidende Frage an die betreffende Dame zu richten."

"Das glaubt Ihnen niemand!" sagte der Kommerzienrat in demselben Ton.

"Und doch ist es Wahrheit. Der Gedanke, daß ich meiner Gemahlin keine sichere Heimat bieten konnte, mag mich auch zurückgehalten haben."

"Aber jetzt haben Sie sich eine Heimat geschaffen!"

"Ja, jetzt liegen die Dinge anders," sagte der Pole, indem er sich von seinem Sitz erhob; "vielleicht wird nun auch mein Wunsch Erfüllung finden. Ich werde in den nächsten Tagen mein Gartenfest geben, ich hoffe, Sie werden mit Ihrer wertvollen Familie mir ebenfalls das Vergnügen Ihrer Anwesenheit schenken."

"Auf uns dürfen Sie rechnen," nickte der Kommerzienrat. "Meine Damen interessieren sich sehr lebhaft für das Fest; es läßt sich ja erwarten, daß Sie Ihren Gästen etwas außerordentliches bieten werden."

"Ich hoffe, alle zufrieden zu stellen," fuhr der Graf fort, während er seine Glacehandschuhe anzog. "Man kommt mir hier in allen Kreisen mit einer Freundlichkeit entgegen, die wahrhaft bezaubernd ist; ich möchte durch dieses Fest meinen Dank dafür bezeugen. Oft auch ist die Frage an mich gerichtet worden, ob ich in dem unheimlichen Hause mich wirklich wohl fühle; ich glaube, man wird dieses Haus nicht mehr so benennen, wenn ich es meinen Gästen in seinem vollen Glanze gezeigt habe!"

Der Kommerzienrat hatte sich ebenfalls erhoben und reichte dem Polen die Hand.

"Werde ich Sie heute Abend im Kasino sehen?" fragte er.

"Ich weiß es noch nicht, ich habe einige Briefe zu beantworten und möchte den heutigen Abend dazu benützen; vielleicht komme ich dann später noch auf ein Stündchen."

Der Bankier begleitete ihn hinaus und stieg gedankenvoll die Treppe hinauf. Es drängte ihn, mit seiner Frau über die Vermutungen und Hoffnungen zu reden, welche sich für ihn an das bevorstehende Gartenfest des reichen polnischen Grafen knüpften.

15. Verwais.

Wald nachdem Abende sich entfernt hatte, verließ auch Vertram Winkel seine Schwägerin. Alfred setzte sich jetzt an den Tisch, um sein Abschiedsgesuch zu schreiben. Er war noch nicht über den Anfang des Schriftstückes hinaus gekommen, als die Tür nach kurzem Anpochen schon wieder geöffnet wurde und Mathias Grunewald eintrat.

"Lassen Sie sich nicht stören," sagte der Bucherer, während er sich rasch dem Tische näherte; "ich will mich nur überzeugen, ob das Mobilar hier so wertvoll ist, daß es mir Sicherheit genug für meine Forderung bieten könnte."

Jorn und Entrüstung flammten aus den Augen Alfred's.

"Beunruhige Dich nicht," wandte er sich zu seiner Mutter, deren Blick voll ängstlicher Besorgnis auf dem Bucherer ruhte; "ich werde rasch mit diesem Manne fertig sein. Ich hätte wohl glauben dürfen, Herr Grunewald, daß die Ereignisse des heutigen Tages Sie abgelenken würden."

"Was gehen diese Ereignisse mich an!" unterbrach ihn der Alte barsch, indem er die Blicke forschend durch das Zimmer schweifen ließ. "Das war doch längst vor-"

ausgesehen; ich begreife nicht, wie Sie daraus einen Vorwand nehmen wollen, die Tilgung Ihrer Schuld noch länger hinauszuschieben. Ich bedauere Ihre Wege, Frau Winkel, daß ich in dieser Weise auftreten muß, aber der Herr Leutnant zwingt mich dazu. Ich habe lange genug Nachsicht geübt, und mir darf man es nicht verargen, daß jetzt meine Geduld zu Ende ist."

"Auch meine Geduld ist zu Ende," erwiderte Alfred, dessen Mutter sich nicht geneigt zeigte, dem Bucherer eine Antwort zu geben. "Sie wissen ich habe das Geld nicht und kann es mir auch nicht verschaffen; was bezwecken Sie nun mit Ihren Drohungen? Sie müssen warten, bis ich in der Lage bin, die Schuld tilgen zu können, mein Freund, der Doktor Leutenring, ist gerne bereit, die darauf bezüglichen Bedingungen mit Ihnen zu vereinbaren."

"Ich habe Ihnen schon oft gesagt, daß ich darauf nicht einlassen kann!"

"Dann kann ich Ihnen nicht helfen."

"Aber ich kann mir helfen," erwiderte Grunewald in kühnem Tone. "Ich werde heute noch die Papiere Ihres Regimentskommandeurs einsehen, und ihn bitten, die Sache zu ordnen. Sie und die Kameraden, die für Sie gebürge haben, werden dann zur Zahlung gehalten werden, und Ihre Ehrenschrein bricht Ihnen außerdem den Hals. Wie bemerkt, es ist mir sehr unangenehm, Ihnen das hier in Gegenwart Ihrer Frau Mutter sagen zu müssen; aber Sie haben meine letzten Briefe nicht beantwortet und sind auch nicht zu mir gekommen, um Rücksprache mit mir zu nehmen."

"Wozu konnte es nützen?" entgegnete Alfred, der seine Erregung bemerkt hatte. "Unter den augenblicklichen Verhältnissen dürfte ich nicht erwarten, daß Sie mir einen weiteren Anstand bewilligen würden, und darum zu betteln verbietet mir mein Stolz um so mehr, als Ihre Handlungsweise mir gegenüber nicht mit dem Maßstab der Ehre gemessen werden kann."

"Sie wollen mich also zwingen?"

"Tun Sie, was Sie nicht lassen können! Ich bin Ihnen bereits zuvorgekommen: hier liegt der Entwurf meines Abschiedsgesuches, das ich morgen dem Herrn Regimentskommandeur mit der Bitte um sofortigen Anlauf überreichen werde."

Mathias Grunewald blickte ihn starr an und griff mechanisch in seine Dose, um eine Briefe zu nehmen.

"Das wollten Sie tun?" fragte er zögernd. "Sie wollten selbst Ihre Karriere verderben? Sie haben wohl nicht bedacht, daß ein verabschiedeter Leutnant —"

Fortsetzung folgt.

Hemma von Geldern.

Von Franz Trautmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sagte Hemma nach kurzem Besinnen: "Helfe mir Gott, ich will Euerer Mahnung nachkommen, so ich's vermag. Glaubt Ihr, sonder Aufsehen drei Rösse an den Ausgang bringen zu können?"

Und Soja: "Will Gott, daß unser Anschlag gelinge, wird auch dies gelingen."

Und Hemma: "So fügt das und überlaßt mir das Weitere und alle Verantwortung vor meines Vaters Zorn — kein Wort mehr, ich übernehme sie, sage ich — und sage Euch heißen Dank, daß Ihr für die Ehre unseres Hauses und dessen von Hennaegau so wohl besorgt seid: denn wie schlimm die Absicht meines Vaters und Johannes, die Tat wäre entsetzlich."

Sie bot ihm die Hand.

Die lästige Heinrich vor Soja, indem er sich, unfähig, seinem Empfinden Herr zu werden, auf das Knie niederließ und schmachvoll zu Hemma emporblickte.

Gleich unfähig, ihr eigenes Empfinden völlig zu verbergen, sah sie darnieder und ließ ihm ihre Hand.

Dann sagte sie: "Edler Graf, Ihr wißt von des Kaisers Versprechen, mit dem er meinen Vater täuschte und glaubt wohl sicher, daß ich mich dem Wahne und Willen meines Vaters getäuscht habe?"

Und Graf Soja: "Ja wohl sicher, edle Jungfrau, sei der von je all mein Denken und Träumen war und ist, deren schlichter Blick mich selber so hoch beseligte! Dann wurde mir keiner mehr zu Teil bis nun. — Ich konnte mir damals nicht denken. Aber als ich das erfuhr, was Euer Vater für ein Geheimnis hielt und noch hält, verstand ich mein düsteres Geschick! Das will ich nun geduldig tragen, das harte Geschick der Enttarnung; — wurde mir doch vom Himmel gegönnt, Euch mit Worten zu sagen, was Euch so mancher schone Blick verraten hat!"

Da nickte Hemma leise zu und entgegnete: "Edler Graf! Einmal kam ich der Pflicht des Gehorsams nach. Ein zweites Mal würde ich nicht mehr gehorchen. Aber immer meine Hand verlange, ich weise ihn ab. Folgte mir dann Unmut, und wäre mir alle Ruhe im väterlichen Hause genommen. Gott ließe mich ja doch wohl Frieden finden in einer Klosterzelle, in der ich zu ihm beten könnte für meinen Vater — und für Euch, rastlos hoffend auf das Wiederfinden unserer reinen Seelen im schönen Jenseits."

Sie schaute zum Himmel. Eine Träne neigte ihr die Wimper. Die Träne fließte sie flüchtig weg, sah noch einmal dem Grafen zu Augen, entzog ihm sanft ihre Hand und sagte rasch: "Nun auf und setzt in's Werk, daß der Kaiser und seine Freunde sicher stehen können, wenn sie das eiserne Törllein offen finden!"

Als sie das gesagt hatte, verließ sie die kleine Kapelle, wandte sich langsamen Schrittes gegen ihr Gemach, zurück.

Schier sie anlangte, kam ihr Vater, Graf Reinhold, des Weges.

Sagte der: "Hast Du wieder fromm gebetet, mein Kind?" Darf dann mit ihr ein und schritt ab und zu.

Als er sah, daß Hemma, die ihr Gebetbüchlein ruhig hingelegt hatte, stehend und zu Boden blickte, als gingen ihr viele Gedanken durch den Sinn, hielt er ein und fragte: "Was jankst Du denn so sehr, Hemm?"

Da sah sie langsam auf und entgegnete zutraulich: "Sieh, Vater, in wenigen Stunden wird der Kaiser unser Schloß verlassen, und wir haben nicht das Mindeste getan, Johann von Wesne, unseres Vaters, Recht zu

verschaffen, das noch wohl bedroht scheint. So lasse mich Kaiser Albrecht um Gerechtigkeit bitten!"

Entgegnete Graf Reinhold spottend: "O, Du mein gutes Kind, so wolltest Du zu dem sprechen, vor dessen Hochsicht Du mich selbst gerannt hast? Und wenn er Dir alle Gerechtigkeit zuspräche, er hielte Dir sein Wort um nichts mehr, als mir jenes andere seines Sohnes wegen!"

Sagte Hemma wie ganz sorglos: "Nein, nein, nein, hierin hab' ich doch mein Vertrauen, also gib gleichwohl meiner Absicht nach! Er soll aber voraus nicht genau wissen, um was ich streben will — nur im Ganzen, daß ich eine Gnade anjähne, und ich denke, er erhört mich, eben weil er sich innerlich bekümmert, was Dich, habe er mich getäuscht, und habe das zu säuen."

Und Graf Reinhold: "Wann Du fruchtlosen Versuch wagen willst, lasse denn nicht ab von guten und ob noch so vielen Worten. Je länger Du bittest, desto willkommener ist es mir." Dabei dachte er wieder an möglichste Verzögerung des Mahles. "Also verführe ich mich zu ihm und melde, Du möchtest um eine Gnade bitten. Dann kehre ich hierher zurück und beglücke Dich!"

Sagte Hemma: "Nein, nein, nicht so — ich möchte allein mit ihm sprechen."

Graf Reinhold: "Das geschieht nie und nimmer."

Und Hemma: "Aber bist Du zugegen, bin ich zu befragen. Nun, so denk ich mir's anders. Ich will meine Bitte auf ein Fernmentzettelchen schreiben und das bring ich leichthin in einem schönen Strauß von Rosen. Er wird es bald sehen, aufnehmen und lesen — und so er mich vor ihm knien und nach einem Blick seiner Gnade spähen sieht, mag es ihm doch wohl sein Herz rühren."

Drauf Graf Reinhold spottend: "Ist doch alles Frauenvolk, und wär's noch so frumm, eitel und versteht sich keines Widerstandes! Wehlan, ich frage, ob es genehm sei. Wenn ja, so sollst Du sie ausführen, Deine Absicht, gen Ende des Mahles, da Du ihm den Pokal zum Abschied kredenzest. Da kniee dann nieder und gib ihm Deine Blumen, dem Vorbräutchen. Ich sage Dir noch einmal zum Voraus: Gleichzeitige Worte und kein Satz! Glaube dann Du und sei getrüffelt, wenn er alles gut fährt — ich bin es nicht und Vetter Johann wieder nicht. Davon möchte er einst überzeugt werden in seiner Majestät, ob er sich versteht."

Drauf sandte er, vermeintlich unbeachtet, einen Blick durch das Fenster zur Ferne gegen die Saal hinüber und verließ das Gemach, indem er dabei unwillkürlich vor sich hinstarrte: "Nicht nicht!"

Der Blick des Vaters in die Ferne, der Hohn seiner Worte, und zumal was er hingesummt, bewiesen der Hemma nur zu sehr, wie wahr Heinrich von Soja's Angabe sei. Also jagte sie rasch die schönsten Blumen, deren im Erker eine große Menge, zusammen, umwand sie mit einem Goldband und schrieb dann auf ein Blättchen seinen Namen.

Köher Herr, verläßt den Saal zur Stelle unter dem Vorwand, den ich Euch geben werde, und verläßt dann das Schloß.

"Denn Euerer Freiheit steht auf dem Spiel."

Geh aber mit Eueren Freunden nicht zur Pforte; durch die Ihr zu uns kommt, weil Euch der Weg verlegt ist, und ihr unversichtlich überwältigt werdet. Schreitet vielmehr die Gänge entlang an der großen Kapelle nächst Eueren Gemächern und von da weiterhin zur kleinen. Und wo Ihr da den Estrich mit Blumen besäet findet, kniet überall ein und schreitet fort bis zur Treppe. Da kommt Ihr an ein eiserne Türlein. Das öffnet Euch mein treuer Diener Hans. Und so Ihr hinausretret, findet Ihr drei Rösse. Die ließ